

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **75=95 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich, zum *Kurs II auf dem Jaunpaß* eingerückt. Mit der Leitung zählte der Kurs 33 Offiziere. Die Teilnehmer der Klasse Fortgeschrittene konnten am Schluß des Kurses zum Patrouillenführer und Militärskilehrer qualifiziert werden. Wie in Andermatt, wurden auch in diesem Kurse auf größeren Patrouillengängen die Offiziere praktisch mit der Führung im winterlichen Gelände vertraut gemacht. Erstellung eines Rettungsschlittens System Oblt. Weber, Verwundetentransport, Parkdienst, Erstellung von Schneehöhlen mit der Lawinenschaufel „Bernina“, eine nächtliche Vorpostenübung bei tiefer Temperatur, Nebel und Schneetreiben, die Verwendung des Kompasses und des Höhenbarometers, neben theoretischem und praktischem Unterricht über Parkdienst, Behandlung des Materials und die für den Militärskifahrer besonders wichtigen Kapitel der Gefahren des winterlichen Hochgebirges (Lawinen, Frost, Sturm etc.) vervollständigten das abwechslungsreiche Programm.

Auch in den Rekrutierungskreisen der Geb.-I.-Bataillone 40 und 89 fanden unter Leitung tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere Kurse statt, die aber leider nicht subventioniert werden konnten, zum Teil aber trotzdem recht gut besucht waren. Neben diesen Kursen wurden auch mehrere *Offiziersskitouren*, organisiert von den Bataillons-Kommandanten, ausgeführt. So überschritten die 34er Hundsrück, Saanenmöser, Kessel, Horntauben, Barwengen an einem Tage. Die 35er trafen sich für eine Tour über Buntelgabel, und die 36er haben sich das Wildhorn zum Ziel gewählt.

Am *nationalen Patrouillenlauf* in Arosa erwiesen sich die Patrouillen der Geb.-I.-Br. 9 einmal mehr als überlegene Klasse. In der schweren Kategorie siegte die Patrouille des Geb.-I.-Bat. 89 unter der Führung des Gefreiten *Julen Alfons*, Geb.-I.Kp. III/89. Seit vielen Jahren ist der große Wanderbecher immer von einer Patrouille der Geb.-I.Br. 9 gewonnen worden. Zum fünftenmal hat ihn in Arosa die Patrouille des Geb.-I.Bat. 89 gewonnen.

Am 30. März rückten auf dem Jungfraujoch neun Offiziere der Geb.-I.-Br. 9 zu dem unter dem Kommando von Hauptmann Erb stehenden *alpinen Skikurs II* ein. An diesem Kurs konnten nur gewandte Skifahrer teilnehmen. Er führte u. a. auf die Jungfrau, Trugberg-Mönchsjoeh, Konkordiahütte, Lötschenlücke nach Goppenstein, wo er am 6. April entlassen wurde. Obwohl ungünstiges Wetter (an zwei Tagen konnte die Hütte wegen eines wütenden Schneesturmes gar nicht verlassen werden) das vorgesehene Programm stark reduzierte, war der Kurs doch außerordentlich lehrreich. Gerade im Hochgebirge muß der Offizier auch dem schlechten Wetter zu trotzen verstehen. Es schadet deshalb nichts, wenn solche Kurse nicht immer vom besten Wetter begünstigt werden.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen :

Inf.-Major *Anton Tremp*, geb. 1865, zuletzt Kdt. des Lst.-Bat. 71, gestorben am 17. Januar 1929 in Schänis.

Inf.-Oberst *Gottfried Nyffeler*, geb. 1860, zuletzt T. D., gestorben am 7. April 1929 in Bern.

Inf.-Major *Johann Brechtbühl*, geb. 1844, T. D., langjähriger Waffenkontrollleur der 3. Division, zuletzt Verwalter des Eidg. Kriegsmaterialdepots Interlaken, gestorben am 9. April 1929 in Unterseen.

Hptm.Mot.Wag.D. *Karl Geiser*, geb. 1894, Stab des Schw.Art.R. 3, gestorben am 13. April 1929 in Langenthal.

Stabssekr.-Lieut. *Albert Schütz*, geb. 1891, St.I.Br. 23, gestorben am 20. April 1929 in Zürich.

Vet.-Major *Wolfgang Merz*, geb. 1876, Inf. Brig. 22, gestorben am 28. April 1929 in Zürich.

Ten.-Col. *Guido Prada*, già Ufficiale Istruttore, Segretario di concetto del lod. Dipartimento Militare Cantonale Ticinese, e Comandante di Piazza a Bellinzona. 1872—1929.

Z E I T S C H R I F T E N

„*The Military Engineer*“ eine amerikanische Militärzeitschrift der technischen Wissenschaften vermittelt den Angehörigen der regulären Armee, der Nationalgarde und der National-Reserve nicht allein Neuigkeiten und Erfahrungen auf militärtechnischem Gebiet, sie orientiert auch über besonders interessante technische Bauten und Erfindungen der zivilen Ingenieurwissenschaften. Auch Fragen allgemein militärischer Natur gelangen zur Behandlung, um die Vielseitigkeit dieser sehr lesenswerten Zeitschrift zu betonen.

Die Nr. 114 Vol. XX November-Dezember enthält unter anderem folgende interessante Artikel:

Amerikanische Luftwegekarten. Es werden die Grundsätze und Gesichtspunkte angegeben, nach welchen die Herstellung solcher Karten zu erfolgen hat, damit sie dem Flieger alles bieten, was er zu seiner Orientierung braucht. Eine Musterkarte zeigt die Ausführung und eine Uebersichtskarte gibt den derzeitigen Stand der Arbeiten an, der in gemeinsamer Zusammenarbeit des Luftschiffahrtsamtes der Armee und dem Küsten- und geodätischen Ueberwachungsdienst erreicht worden ist.

Die Arbeiten des 316. Ingenieur(Sappeur)-Regimentes in Belgien von Mitte Oktober bis 18. November 1918. Dieses Regiment, das für die angegebene Zeit der Flandrischen Armeegruppe zugeteilt worden war, hatte eine größere Anzahl Brücken kleiner und großer Tragkraft zumeist mit Behelfsmaterial auszuführen, die in Photographie oder Planbezeichnung dargestellt sind. Diese Arbeiten, die im Tages- und Nachtdienst während dem Vormarsch und den Gefechten um Flußläufe ausgeführt werden mußten, verdienen die besondere Beachtung unserer Sappeuroffiziere.

U. S. Grant: Ein Beispiel eines Führers. Dieser Artikel aus der Feder des Brig.-Generals Lytle Brown beweist, daß sich der „*Military Engineer*“ nicht allein mit technischen Dingen befaßt, sondern auch mit Fragen der allgemeinen Truppenführung. Mit einzelnen Episoden aus dem Leben des aus den einfachsten Verhältnissen stammenden Truppenführers und Generals des Sezessionskrieges und späteren Präsidenten der Vereinigten Staaten erläutert der Verfasser seine Ansichten über die Eigenschaften eines Führers.

Nr. 115 Vol. XXI Januar-Februar enthält einige interessante Artikel aus der Zivil-Technik, wie der Tunnelbau der Great Northern Railway durch das Kaskadengebirge; über den Hochwasserschutz am Sacramento und über die Herstellung von Karten der Stadt Chicago. Aus militärischem Gebiet orientieren einige leider nicht sehr deutliche Illustrationen über den Brückenbau im Krieg und Frieden; ein Artikel erteilt gute Ratschläge über die Verwendung von grünem Holz durch „grüne“ Mannschaft für den Bau von Brücken. Von besonderem Interesse für unsere Sappeur-Offiziere ist eine Abhandlung über technische Rekognoszierung und Nachrichtenbeschaffung; technische Truppen sind bei den Vorhuten und vordersten Kampfeinheiten nicht gern gesehen, sie verlängern die Kolonnen und versperren den Platz, aber rekognoszierende Organe, die den Aufklärungsdetachementen und Vorhuten beigegeben werden, vermögen durch frühzeitige Feststellung der technischen Situationen den Nachteil weiter rückwärts eingereichter technischer Truppen oft mehr als nur wett zu machen. Sie können auch für die Operationen und für den allgemeinen Nach-